

Tabuthema Alkohol im Kollegium – Eine Handlungsempfehlung für Schulleitungen

Thomas Rimmasch, Prozessbegleiter in- und ausländischer Schulen, Fortbildner, Coach/Supervisor



© IMAGO / Pond5 Images

Alkohol ist in Deutschland gesellschaftlich akzeptiert und zählt sogar zum „Kulturgut“. Zugleich ist die Droge Spitzenreiter unter den Suchtstoffen: Alkoholismus gilt als Suchtproblem Nummer eins. Der kollegiumsinterne Umgang mit Alkohol in der Schule – einem Berufsfeld mit Vorbildfunktion – wird oftmals nicht thematisiert. Dabei haben Schulen in den Kollegien entscheidende Einflussmöglichkeiten. Prävention und Krisenbewältigung: Einflussgrößen sind die schulische Kultur, der soziale Kontakt sowie die interaktive und kommunikative Präsenz der Schulleitung. Der vorliegende Beitrag zeigt pragmatische Entscheidungs- und Kommunikationshilfen für Schulleitungen auf.

KOMPETENZPROFIL

Gruppe:	Schulleitung
Schlüsselkompetenzen:	Alkoholismus, Prävention, Intervention
Einsatzfeld:	im Kollegium
Thematische Bereiche:	Gesundheitsförderung, Führungshandeln, Gesprächsführung

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 2. Alkohol – Schulkultur und Schulleitung
 3. Intervention und Gesprächsführung
 4. Gesprächsführung
 5. Das Ziel – Wiedereingliederung und Begleitung
 6. Ergänzende Informationen
 7. Alkohol im Spiegel der Gesellschaft
- Literatur

VORANSICHT

1. Einleitung

Im Umgang mit Alkoholika in der Schule geht es um die – in jedem Kollegium auszuhandelnde – interne Vereinbarung, wie Alkohol im Berufsfeld personen-, situations- und institutionsangemessen zu handhaben ist. Wie können Schulen, die als pädagogische Organisationen darauf gründen, sowohl ihre Lehr- und Lernkultur stetig weiterzuentwickeln als auch die Kultivierung einer Kommunikations- und Beziehungskultur zu fördern, diesen Anspruch ebenfalls im Umgang mit Alkohol umsetzen?

- Im folgenden Kapitel 2 (Alkohol – Schulkultur und Schulleitung) wird zunächst die im Kontext mit Alkohol **charakteristische Dynamik des Co-Alkoholismus erklärt**, die die kommunikativen Ressourcen eines Kollegiums und auch die der Schulleitung lähmt und blockiert, Prävention und Einflussnahme behindert.
- Diese Kräfte gilt es zu erkennen und zu verstehen, um die in Kapitel 3 dargestellte **Interventionsstufung und die spezifischen Gesprächsformate** nachvollziehen und anwenden zu können.
- Kapitel 4 liefert die **zur Gesprächsführung notwendigen Details**.
- Kapitel 5 beschreibt das zu erreichende Ziel einer **Wiedereingliederung im doppelten Wortsinn, Rehabilitation und Wiedererlangung der kommunikativen Leistungsfähigkeit** in schulischen Kultur.
- Die Kapitel 6 und 7 liefern ergänzende Informationen: Kapitel 6 deutlich die unerspektakuläre Manifestation der Abhängigkeit und die geringere Verfasstheit sowie die Realitäts-sicht eines Alkoholkranken¹, durch die seine Handlungen bestimmt werden. Die Hinweise **erleichtern einen Perspektivwechsel und unterstützen die Gesprächsführung in den Interventionen**.
- Kapitel 7 gibt einen Überblick zur gesellschaftlichen Relevanz des Themas, lenkt den Blick auf den Diskurs – der bis heute „von Versatzstücken überholter Theorien geprägt ist“ (Heinz&Daedelow 2021, S. 648) – und generiert **mit Impulse für die Diskussion im Kollegium**.

2. Alkohol – Schulkultur und Schulleitung

Die schulische Kultur (vgl. S. 1984, S. 4) – die „Spielregeln“ für den sozialen Umgang miteinander, der soziale Kontakt, die gültigen Leitungs-kriterien, die interaktionelle Präsenz und kommunikative Kompetenz – besonders der Schulleitungsmitglieder – sind auch für den Umgang mit Alkohol, Alkoholgefährdeten und -kranken entscheidend.

Die im Kollegium vorherrschenden Gepflogenheiten, Sitten und Konventionen haben Einfluss auf das Verhalten und kommunikative Handeln der Kollegenschaft und ebenso auf die Trinksitten: Sind Alkoholika im Lehrzimmer häufig? Gibt es ein Animieren zum Trinken? Sind alkoholtrinkende Kollegen anerkannt, beliebt? Wie Abstinenz toleriert? Gibt es kollegiale Überlegungen zum Umgang mit Alkohol? Wird Alkoholauffälligkeit thematisiert?

Wie das Thema Alkohol im Kollegium in der Schule angenommen, diskutiert und gehandhabt wird, wird entscheidend durch die kommunikativen Wechselwirkungen von schulischer Kultur und schulleiterischem Handeln beeinflusst. Die Schulleitung nimmt bei der Weiterentwicklung der schulischen Kultur eine zentrale Rolle ein. Sie entscheidet, wie ein „Gatekeeper“, ob Neuerungen

1 Mit dem generischen Maskulinum sind hier alle Geschlechterformen angesprochen. Wobei das generische Maskulinum die Lage deutlich zeichnet: Männer sind häufiger von Alkoholabhängigkeitserkrankungen betroffen als Frauen. (Stiftung Gesundheitswissen o. J.)